

Das Schlimmste...

„Eines kann klar sein“ dachte Lisa und schaute ihre sogenannten Freunde wieder an, >>ich werde eines Tages laufen können<<, ob die Ärzte dasselbe denken oder nicht. Lisa war sowieso zu jung, um ihr ganzes Leben lang bestraft zu werden.

Sie streichelte mit ihren Händen den Rollstuhl an, und wünschte sich, sie würde die Kraft dafür haben, aufstehen zu können.

>>Ich werde aufstehen<< murmelte sie, und winzige, kleine Tröpfchen waren zu sehen, sie weinte. Und das war nicht sonderbar gut für sie. Es brachte ihr Mut zusammen und sie wünschte sich sie würde aufstehen, das wissen die anderen auch oder?

Wenn ich je aufstehen würde, könnte oder sollte, murmelte ihre innere Stimme, dann würde ich alles zurückholen, was für mich immer verboten war.

Sie schaute ihre Umgebung an und konnte nicht glauben, wie Menschen trotz allem noch so unglücklich sein konnten. Wieso weinen sie immer noch, sie können laufen, dachte sie.

Brauchen sie ihre Füße zu verlieren, um zu verstehen, wie glücklich sie jetzt sein müssen?

Lisa würde so was nicht machen.

Sie würde nie weinen, wenn sie aufstehen konnte.

Sie würde niemanden auslachen, sogar ihren Bruder nicht, aber sogar er konnte anfangen zu laufen, wieso Lisa nicht?

Was hatte Lisa falsch gemacht, was musste sie noch verbessern?

Ihre Eltern sagten, es war nur ein schlimmer Unfall, der es ihr angetan hat, sie war nicht mal am Lenkrad dran, wieso musste sie damit zahlen?

Die Schüler machen die Hausübungen nicht und so müssen sie auch bestraft werden, aber was hatte Lisa falsch gemacht?

Irgendetwas sollte sie falsch gemacht haben.

Nicht das, nicht dies, etwas ganz anders, keine vergessene Hausübungen und keine Sünden, was war falsch, was hatte sie gemacht?

Ihre Lehrerin kam zu ihr, und stellte sich neben an, wenn sie zu ihr kam, verschwand ihr Lächeln, oder bildete sich das Lisa nur ein?

Sie lachte immer und strengte sich doch sowieso immer an, ja, sie bemühte sich zu lächeln, als könnte sie Lisas harmlose Beine damit verbergen.

Sie kommen, sie heben meine Hände, sie sagen es würde wieder besser sein, dann wird es dunkel, es regnet auch, dann bleib ich in meinem Bett.

Reglos und müde, aber schlafe trotzdem nicht ein, und dann vergesse ich ihr Lächeln und bleibe allein.

Ich muss nachts alleine bleiben, da hab ich mehr Zeit um die Wahrheit zu sehen, dachte sie. Sie werden es nie verbergen können.

Am morgens sieht sie ihre Freunde an und schaut immer zu wie sie eilig zu ihrem Bus rennen, manchmal sogar fast ersticken.

Lisa hatte keine Probleme mit ihrem Atem, doch sie wünschte sich sie würde es haben.

Seilspringen, schwimmen, Rad fahren und laufen.

Alle andere haben größere Träume, sie planen von berühmt zu werden, doch Lisas Traum ist dafür so harmlos aber dennoch schwierig, wie konnte so was sein?

Sie konnte selber gar nichts machen, sogar gar nichts, sie hat nichts privates, und wenn jemand sie je irgendwo vergessen würde, dann würde sie sterben.

Aber war das schlimmer als „leben“.

Lisa ist nur 10.

Lisa kann nicht von dem Tod reden, ihre Mutter würde traurig werden.

Aber Lisa ist schon traurig, wieso muss sie aufpassen damit ihre Mutter auch nicht traurig wird, Mutter hat Beine, Mutter muss nicht weinen.

Mutter kann wegrennen, Mutter kann ihre Tränen verbergen, Mutter kann tanzen, Mutter wird glücklich.

Doch Lisa würde es nie sein.

>>Wie geht es dir? << fragte ihre Lehrerin.

>>Müde<< sagte sie kurz und deutlich.

Aber wann würden sie von diesem Spielplatz gehen?

>>Wann gehen wir? << fragte sie und drehte ihren Kopf zu ihr.

>>Wieso macht dir das kein Spaß? << fragte sie besorgt, vielleicht hat es ihre Mutter gesagt, dass die Lehrerin immer darauf achten sollte, dass Lisa Spaß dabei hat.

>>Ich schaue nur zu<< sagte sie traurig und sank ihr Kopf.

Ich schaue nur zu, wieso soll ich Spaß dabei haben?

Ihre Lehrerin berührte ihre eiskalte Hand, sie lächelte Lisa an.

>>Du sollst dich freuen<< sagte sie, und schloss dann den Reißverschluss der Jacke enger zu, damit es Lisa nicht kalt wurde.

>>Weil ich zuschauen? << fragte Lisa und runzelte den Stirn, amüsierte es ihre Lehrerin?

>>Siehst du das blau der Himmel? << fragte sie Lisa, und zeigte nach Himmel.

Sie schüttelte nur ihr Kopf, das stimmte, und das Wetter war sogar heute besser.

>>Und die tanzenden Vögeln? << fragte sie weiter, und zeigte nach die Vögeln die ziellos herum tanzten.

Sie schüttelte erneut ihr Kopf, doch wusste nicht wo sie hinauswollte.

>>Du siehst auch wie hübsch deine Mutter ist bestimmt, wie dein Bruder aussieht, welche Augenfarben du hast, du siehst, du riechst, und du hörst. Wie wäre ein Tag ohne ein Bild im Kopf oder ein Film ohne Musik, ein Parfum ohne duft, und ein Leben ohne den Kost schmecken zu können. Kannst du so was vorstellen Lisa? <<

Lisa schwieg, Lisa wusste wie schlimm dass sein konnte, wenn man nicht sehen würde wie ein Tag ohne ein Bild ausschaut, ohne Musik und ohne Duft des Winters, Lisa konnte sich so was nicht vorstellen.

>>Das würde langweilig<< sagte sie langsam und wollte dabei selber verstehen.

>>Ja<< ihre Lehrerin lächelte.

>>Deine Füße sind dir wichtig, dir ist es langweilig nicht rennen zu können, aber du hast so viele Eigenschaften um glücklich zu sein. Stell dir mal vor wie dein Tag ohne deine Augen Ohren und Nase wäre, stell dir vor du konntest nie sehen wie ein Tag ausschauen konnte. Ist das nicht traurig nicht sehen zu können wie sie da spielen? <<

Sie verstand wo sie hinauswollte und bekam farbig leuchtende Wangen, sie spürte ein Gefühl das sie nicht beschreiben konnte.

Vielleicht dachte sie, sie würde nicht laufen, aber sie hatte so viele Eigenschaften.

Es wäre eine Strafe für sie, nicht sehen zu können wie sie hier spielten, wie der Himmel ausschaute, und wie der Winter mit Lebkuchen schmeckte.

Sie hatte auf einmal ein Gefühl sie wurde stärker und wollte lachen.

>>Danke<< sagte sie ihre Lehrerin und lächelte, sie sollte am Anfang schon denken, dass es nicht das einzige Boshaft auf der Erde wäre, nicht laufen zu können.

Gott segne sie was würde sie ohne ein Bild von dem Tag machen?

>>Sollen wir gehen? << fragte ihre Lehrerin und wollte gerade sich bewegen, bis Lisa sie sanft an ihr Hand hielt.

>>Bitte<< sagte sie und schaute sie an.

>>Ich will noch mehr sehen. <<

>>Ja<< sagte sie und hob Lisas Hand und drückte sie an ihre.

>>Du wirst immer wieder sehen, wie ein Tag aussieht, du wirst sie schmecken können, den Wind spüren und lachen. Du wirst das Bild von dem Tag sehen und lächeln. <<

>>Ja<< sagte sie und lächelte. >>Ich werde sehen und lächeln. <<